



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



Nandalal Bose, *Anleitung zur Wandmalerei, n.D., (1929/30)* Fresko auf Zementwand, ca. 80 x 100 cm, Kala Bhavana, Santiniketan, Indien

- Buchrezension zu bauhaus imaginista - Teil 1
- bauhaus imaginista: Einführung der Kurator_innen - Teil 2
- bauhaus imaginista: Die vier Kapitel und ihre Künstler_innen - Teil 3
- Zur Gesamtschau bauhaus imaginista - Teil 4

Ausgabe 30

vom 21. – 27. Juli 2019

Inhalt

- Buchrezension zu bauhaus imaginista - Teil 1
- bauhaus imaginista: Einführung der Kurator_innen - Teil 2
- bauhaus imaginista: Die vier Kapitel und ihre Künstler_innen - Teil 3
- Zur Gesamtschau bauhaus imaginista - Teil 4
- Wachsende Nachfrage nach Elektroautos hält an
- „Vila Sul“ bringt internationale Kulturschaffende zusammen
- Nouryon verdoppelt Produktionskapazität
- DIE DREI !!!
Regie: Viviane Andereggen (BRD) Kinostart: ab 25. Juli 2019
- LEID UND HERRLICHKEIT
Regie: Pedro Almodóvar (Spanien) Kinostart: ab 25. Juli 2019

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

Buchrezension zu bauhaus imaginista

Bucheinband: Scheidegger & Spiess, Zürich

Erzählt werden in *bauhaus imaginista* internationale Geschichten des Bauhauses. Seit März 2016 verfolgt das Rechercheprojekt die transnationalen Beziehungen, die Korrespondenzen und Geschichten von Migration, die über die Jahre des Bauhauses als Schule hinausreichen, womit die Bedeutung für die Gegenwart aufgezeigt werden soll. Was sicherlich ein notwendiges Unterfangen ist, um den Kult um das Bauhaus zu rechtfertigen. Globale Verflechtungen wurden in einem derartigen Umfang bisher noch nicht reflektiert, heißt es im Buch. Positiv anzumerken ist, dass Teile der *bauhaus imaginista*-Ausstellung über das Jahr 2019 hinaus unterwegs sein werden. Sie werden als mobile *bauhaus imaginista* in den Goethe-Instituten der Welt ausgestellt.

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Band erschienen, der die globale Rezeption bis in die Gegenwart aufarbeitet. Herausgegeben wurde das 312-Seiten umfassende Buch von Marion von Osten und Grant Watson, das mit zahlreichen Abb. in Farbe und s/w gestaltet wurde und aus vier wesentlichen Kapiteln besteht. Viele ganzseitige Abbildungen kommen vor. Der Text ist im Format 25 x 30 cm überwiegend zweispaltig gehalten, was einfache Lesbarkeit ermöglicht. Das Schriftbild ist mit großzügigen Überschriften ausgestattet. Die abgebildeten Exponate sind keine Massenabbildungen, sondern bestehen aus ausgewählten Einzelstücken, die sonst nicht so häufig in den Ausstellungen auftauchen. Der



Buchdeckel ist hellrot, der Buchrücken aus gelbem Leinen. Aus dem gleichen Gelb besteht das innere Vorsatzblatt, somit handelt es sich um ein qualitativ hochwertiges Werk aus dem Scheidegger & Spiess Verlag.

Moving away: Arie Sharon's Ife-Campus, Nigeria (1960-1985), Filmstill aus Zvi Efrat's Film, Foto (c) Keren Kuenberg

1 Corresponding with beschäftigt sich unter anderem mit Johannes Itten's Wirkung auf Japan. Behandelt das Walter-Gropius Manifest zum Bauhaus. In Kapitel 4 trifft er auf China. Ein anderer Beitrag erkennt das Modell für ein Lehrinstrument im Bauhaus, was ja gedanklich nicht

ganz abwegig ist. Schließlich wird Bauhaus oftmals mit einer bestimmten Stilrichtung verbunden. Kapitel 2 Learning from versucht Bauhaus und indigene Völker zu kombinieren. Betrachtet die Weltkunstbücher der 1920er Jahre ambivalent und studiert Paul Klees bildnerische Webarchitekturen. Somit finden sich großartige Themen wieder, die sich bauhaus imaginista vorgenommen hat. Das Wort imaginista bedeutet so viel wie einfallsreich und metaphorisch. Kapitel 3 Moving away beschäftigt sich unter anderem mit dem CIAM Protest der Jahre um 1932 und nimmt sich Arie Sharons Ife-Universität in Nigeria zur Ansicht. Kapitel 4 Still Undead fragt nach, warum wir vom Bauhaus nicht mehr lernen können heutzutage? Und von Lazlo Moholy-Nagy stammt der Beitrag: Partiturskizze zu einer mechanischen Exzentrik.

Vielschichtige Themenbereiche mit denen sich zu befassen etwas Ausdauer benötigt, was im internationalen Kontext verstanden werden will. Die Idee vom Bauhaus dringt damit in die verschiedensten kulturellen Bereiche ein, transformiert diese bis hin zu einer in der Gegenwart verständlichen strukturierten Lesbarkeit. Inwieweit das immer erwünscht ist, wäre zu hinterfragen. Denn Transformation bedeutet auch Verfremdung zu etwas neuem und anderen. Kulturgüter aber leben davon, damit sie unberührt bleiben von äußerlichen Einflüssen. Davon hängt ihr Überleben ab. Inwieweit Bauhaus noch einen pädagogischen Zweck erfüllt, ist ebenso fraglich. Darum der Versuch solche Themen wie Migration, Korrespondenz und internationale Beziehungen aufzugreifen. Mittlerweile wird mit Bauhaus oftmals eine Bauweise verknüpft, die sich von der Tradition stets abwendet, durchaus im faustischen Sinne gedacht. Stattdessen haben sich Rationalisierung und Gleichförmigkeit nicht



Abbildung 1 Moving away: Arie Sharons Ife-Campus, Nigeria (1960-1985), Filmstill aus Zvi Efrat's Film, Foto (c) Keren Kuenberg

nur beim Bauen eingebürgert, was heutzutage eher zu einem Verlust an Lebensqualität führt. Die Idee des Bauhauses war systemorientiert, im übrigen ganz typisch für Schule mit spezieller Ausrichtung. Letztlich führt das zu heftiger Kritik, die seinerzeit bis zu Verfolgung und Ausgrenzung am Bauhaus in Dessau reichte. Lebensqualität zurückerobern, sollte deshalb eine der Prämissen des Bauhauses der Gegenwart sein.

Wäre fein, wenn der Katalog zur Ausstellung nicht nur auf Englisch und Deutsch publiziert würde. Eine mehrsprachige Ausgabe hätte hier Abhilfe geleistet. Gerade die romanischen Sprachen wie: Französisch, Italienisch, Spanisch oder Portugiesisch sind genauso wichtig, um internationalen Anspruch zu beweisen und transnationale Beziehungen zu offerieren. Eine russischsprachige Ausgabe wäre sinnvoll gewesen, wenn dort der frühe Konstruktivismus auch mehr von Bedeutung ist. Die deutschsprachige Ausgabe erscheint im Verlag Scheidegger & Spiess, während Thames & Hudson die englischsprachige Ausgabe übernommen hat.

Eine Buchrezension von Kulturrexpress

Bauhaus Imaginista

Die globale Rezeption bis heute

Herausgegeben von Marion von Osten und Grant Watson

Scheidegger & Spiess, Zürich, 1. Auflage, 2019

Gebunden, 312 Seiten, 193 farbige und 13 sw Abbildungen

Größe: 24 x 30,5 x 3,3 cm

ISBN 978-3-85881-623-8

Siehe auch: Buchrezension zu bauhaus imaginista - **Teil 1**

Siehe auch: bauhaus imaginista: Einführung der Kurator_innen Marion von Osten & Grant Watson - **Teil 2**

Siehe auch: bauhaus imaginista: Die vier Kapitel und ihre Künstler_innen - **Teil 3**

Siehe auch: Zur Gesamtschau bauhaus imaginista - **Teil 4**

Teil 2

bauhaus imaginista:

Einführung der Kurator_innen Marion von Osten & Grant Watson

Meldung: Haus der Kulturen der Welt (HKW), Berlin

Marion von Osten & Grant Watson beschreiben die Notwendigkeit, Kunst und Gestaltung grundsätzlich neu zu begreifen, zu praktizieren und zu vermitteln, was sich wie ein roter Faden durch das 20. Jahrhundert zieht. Nimmt man das historische Bauhaus und seine Rezeption in den Blick, wird diese transnationale Geschichte radikaler Bildungsideen sichtbar.

Das Bauhaus, gegründet 1919 nach dem Ende des katastrophalen Ersten Weltkriegs, war aus dem Aufbruch der deutschen Novemberrevolution als eine Schule für Gestaltung neuer Art hervorgegangen. Am Bauhaus versammelte sich eine jüngere Generation von Künstler_innen und Architekt_innen, die mit der nationalistisch-

en, militaristischen und obrigkeitsstaatlichen Vergangenheit abschließen wollte. Die künstlerischen und gestalterischen Avantgarden und ihre radikal-pädagogischen Ideen prägten die Weimarer Republik als erste demokratische Gesellschaft Deutschlands. Mit der Umgestaltung der materiellen Umwelt in der Verbindung von Kunst, Handwerk, Gestaltung und Baukultur sollten auch bestehende gesellschaftliche Verhältnisse reformiert werden. Neue gestalterische Praktiken, Arbeitsweisen und Lebensformen zielten dabei auf die Befreiung von Nutzlosem und Überkommenem. Bis heute stellt sich die Frage nach dem Verhältnis von Kunst und Gesellschaft immer wieder neu. Wie können wir heute, hundert Jahre nach der Gründung des

Bauhauses, Gestaltung und Kunst als ein gesellschaftliches Verhältnis denken? Welche Institutionen und Veränderungen wären für eine zeitgenössische fortschrittliche kulturelle Praxis notwendig?

bauhaus imaginista schlägt vor, den nationalen Rahmen zu verlassen und die Moderne als ein kosmopolitisches Projekt zu verstehen, das durch transkulturellen Austausch entstanden ist und bis heute weiterwirkt. Das Bauhaus war von Anfang an eine international ausgerichtete Schule. Studierende und Lehrende kamen aus verschiedenen Teilen Europas und Asiens, um hier zu lernen oder zu lehren. Der experimentelle, hybride Charakter der Moderne war kennzeichnend für das Bauhaus; es integrierte sozialistische und kommunistische Ideen, die Arts-and-Crafts-Bewegung und die Reformpädagogik, aber auch spiritualistische und esoterische Ansätze. Bauh



Auf dem Foto Marion von Osten, Foto (c) Wolfgang Stahr

häuser_innen unterhielten Verbindungen zum russischen Konstruktivismus und der niederländischen Bewegung De Stijl oder beteiligten sich an den Internationalen Kongressen für Architektur (CIAM). Heterogenität machte den Erfolg des Bauhauses aus, brachte aber auch Widersprüche und Konflikte mit sich.

Den eigenen utopischen Ansprüchen genügte das Bauhaus nicht immer. Trotz des 1918 eingeführten Frauenwahlrechts und der in der Weimarer Verfassung erwähnten grundsätzlich gleichen staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, gab es auch für zahlreiche weibliche Studieren-

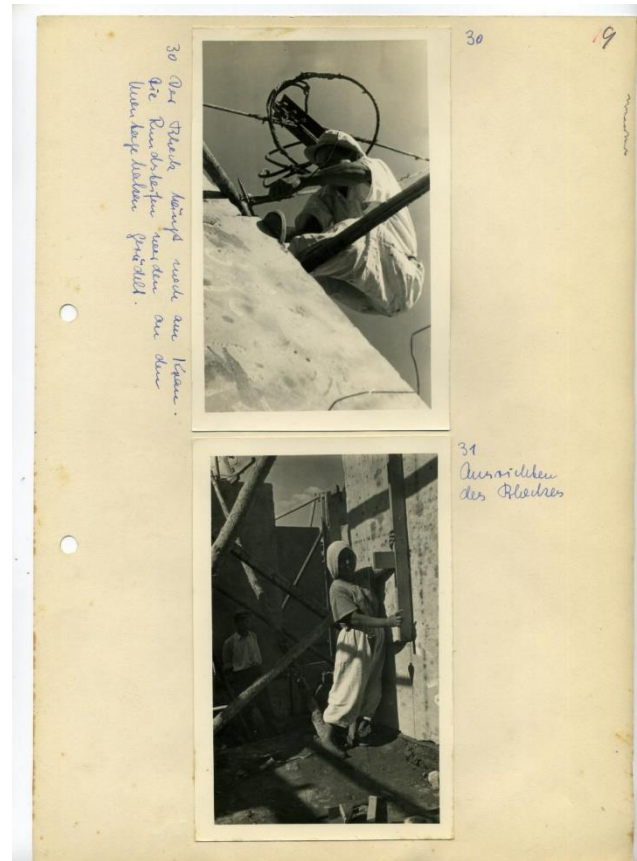
de am Bauhaus keine wirkliche Gleichberechtigung. Ebenso unaufgelöst blieben Widersprüche zwischen künstlerischer und gestalterischer Ausbildung, egalitärem Anspruch, zukunftsweisender Lehre und marktgängiger Herstellung eigener „Design“-Produkte für ein überwiegend bürgerliches Publikum. Diese Widersprüche sprechen aber auch gegen jede kanonisierte Deutung des Bauhauses und gegen den Versuch, es auf einen Stil zu reduzieren.

In allen seinen Phasen von 1919 bis 1933 bleibt das Bauhaus eine Bildungsstätte von und für Praktiker_innen. Kognitive und manuelle Fähigkeiten waren beim versuchsorientierten Umgang und Lernen mit dem Material von gleichwertiger Bedeutung. Eine Tatsache, die eindeutig im Gegensatz zur Höherbewertung kognitiver Fähigkeiten im 21. Jahrhundert steht. Das Bauhaus entwickelte eine materielle, experimentelle Forschung und Praxis, die auf die Bedingungen der Massenproduktion Einfluss nehmen wollte. Dementsprechend begann die Ausbildung mit Form- und Materialstudien, gefolgt von der Arbeit in Werkstätten, zu Teilen in Kooperation mit lokalen Herstellungsbetrieben.

Unter Gropius' Nachfolger Hannes Meyer (1928–1930) setzte sich am Bauhaus eine stärker kollektive und egalitäre, aber auch polytechnischere Herangehensweise in der Lehre durch. Sie beinhaltete die Erforschung räumlicher, topografischer und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen des Bauens, in die internationale Ideen zum neuen Siedlungsbau und zur Stadtplanung einfließen. In der letzten Phase unter Mies van der Rohe als Direktor (1930–1933) wurde das Bauhaus vor allem zu einer Architekturschule.

Bereits 1925 zog das Bauhaus aufgrund zunehmend rechtskonservativer Politik von Weimar nach Dessau, 1932 mit Erstarken der Nationalsozialisten in Deutschland weiter von Dessau nach Berlin. 1933 mit deren Machtergreifung wurde es aufgelöst. Einige Bauhüsler_innen konnten gerade noch rechtzeitig Nazi-Deutschland verlassen und trugen so dazu bei, dass sich Bauhaus-Konzepte zunehmend in anderen Ländern verbreiteten.

bauhaus imaginista widmet sich dem Transfer von Wissen durch die Migration von Studierenden und Lehrenden, aber auch der Interpretation, Aneignung und Imagination unterschiedlichster Bauhaus-Konzepte in China, Nordkorea, Indien, der Sowjetunion, Japan, Brasilien, Großbritannien, Nigeria, Marokko und den USA. Diese wurden übersetzt, umgeschrieben abgelehnt. Das Bauhaus brach 1919 aber auch radikal mit der klassisch-akademischen Kunstausbildung und der Trennung von bildender und angewandter Kunst. Dieses Anliegen wurde in anderen Teilen der Welt im Laufe des 20. Jahrhunderts ebenso dringlich, wo das Erbe des europäischen Kolonialismus Intellektuelle und Künstler_innen herausforderte, die Opposition von



Konrad Püschel, Seite aus einem Fotoalbum aus Nordkorea, Rekonstruktion von Hamhung, 1956–1959, Silbergelatineabzug auf Karton, 30,6 × 22,7 cm, Stiftung Bauhaus Dessau

Kunst und Handwerk zu überwinden und die Kunstausbildung zu dekolonisieren.

Die mehrjährigen Recherchen, die bauhaus imaginista 2016 bis 2019 in Zusammenarbeit mit internationalen Forscher_innen und Kulturproduzent_innen aus Brasilien, China, Großbritannien, Indien, Japan, Marokko, Nigeria, Russland und den USA zusammentragen konnte, zeigen, in welchem Maß und unter welchen lokalen Bedingungen neue Gestaltungsideen und die Bauhaus-Pädagogik aufgegriffen und weiterentwickelt wurden. Damit eröffnet das Projekt eine Perspektive auf eine transnationale Geschichte modernistischer Designpolitik, die geprägt ist von Kriegen und Diktaturen, bündnisfreier Weltpolitik und Kaltem Krieg, von Unabhängigkeits-

bewegungen und uneingeschränkten Modernisierungsversprechen.

Die Kurator_innen des Projekts *bauhaus imaginista* verstehen die weltweite Zirkulation von Bauhaus-Konzepten nicht als eine Geschichte von Wirkung und Einfluss, sondern als Teil einer internationalen Verflechtung, die auch nach 1933 weiterwirkte. *bauhaus imaginista* verfolgt die Geschichte eines transkulturellen Austauschs im 20. Jahrhundert aus der Perspektive internationaler Korrespondenzen, Beziehungen, Begegnungen und Resonanzen. 2018 wurde dieser Ansatz konkret in die Praxis übersetzt. *bauhaus imaginista* realisierte ein Jahr lang mit internationalen Partnerinstitutionen, dem Le Cube – independent art room, Rabat, dem China Design Museum, Hangzhou, dem Goethe-Institut, New York, dem National Museum of Modern Art, Kyoto, dem Garage Museum of Contemporary Art, Moskau, dem SESC Pompéia, São Paulo, den Universitäten von Ile-Ife und Lagos und dem Kiran Nadar Museum, Neu-Delhi sowie dem Goethe-Institut an den verschiedenen Orten eine Serie von transnationalen Ausstellungen und Veranstaltungen, deren Ergebnisse in Berlin und Bern 2019 zu sehen sein werden.

Die Jubiläumsausstellung im Haus der Kulturen der Welt bestand aus vier Kapiteln. Jedes einzelne geht von einem zentralen Bauhaus-Gegenstand, einer Arbeit eines am Bauhaus Lehrenden oder Studierenden aus. Die vier ausgewählten, eher ephemeren Gegenstände eint ihre Thesenhaftigkeit: Es sind das Bauhaus-Manifest und das erste Curriculum aus dem Jahr 1919 von Walter Gropius, die Zeichnung *Teppich* (1927) von Paul Klee, Marcel Breuers *Collage ein bauhaus-film*. fünf Jahre lang von 1926 und die *Reflektorischen Farblichtspiele* von Kurt Schwerdtfeger (1922).



Auf dem Foto Grant Watson, Foto (c) Martin Christopher Welker

Diese vier Gegenstände stellen bis heute Fragen hinsichtlich ihrer historischen Besonderheit, können aber auch als zukunftsweisend gelesen werden. Mit dieser kuratorischen Setzung war es den Kuratorinnen möglich, die internationale Rezeption des Bauhauses im 20. Jahrhundert zu untersuchen, aber auch ortsspezifische Fragen zu verfolgen. Gleichzeitig konnten transhistorische Themen und Inhalte aus einer aktuellen politischen und kulturellen Perspektive verhandelt werden.

Das internationale Forschungs- und Ausstellungsprojekt ist ein Ergebnis der mehrjährigen intensiven Zusammenarbeit mit Wissenschaftler_innen und Kulturschaffenden aus Brasilien, Chile, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Israel, Japan, Marokko, den Niederlanden, Nigeria, Russland, Schweden und den USA. Diesen Forscher_innen, Gestalter_innen und Künstler_innen wird für die Großzügigkeit gedankt, mit der sie ihre Arbeit und ihr Wissen in unser Projekt eingebracht haben. Gedankt wird auch den engagierten Projektteams in Berlin und den internationalen Partnerinstitutionen für ihre großzügige Unterstützung sowie den Projektinitiatoren: der Bauhaus-Koopera-



Doreen Mende, Hamhung's two Orphans, 2018, Foto (c) Doreen Mende, Silke Briel

tion Berlin Dessau Weimar, dem Goethe-Institut und dem Haus der Kulturen der Welt. Als erstes groß angelegtes Projekt dieser Art – das eine nationale, westliche Geschichtsschreibung des Bauhauses verlässt – verstehen wir diese Aus-

stellung im Sinne eines Neuanfangs: als Versuch einer dialogischen, transdisziplinären und transhistorischen Erzählung, die auch ein Potenzial für zukünftige Forschungen, neue Theorien und Imaginationen beinhaltet.

Teil 3

bauhaus imaginista: Die vier Kapitel und ihre Künstler_innen

Meldung: Haus der Kulturen der Welt (HKW), Berlin

Kapitel 1 **Corresponding With** nimmt das Bauhaus-Manifest, das Walter Gropius 1919 veröf-

fentlichte, zum Anlass, um die Bauhaus-Lehre in den Kontext von Kunsthochschulen in Indien



Nandalal Bose, *Anleitung zur Wandmalerei, n.D., (1929/30) Fresko auf Zementwand, ca. 80 x 100 cm, Kala Bhavana, Santiniketan, Indien*

und Japan zu stellen, die ebenfalls in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts als Reaktion auf eine notwendige Modernisierung der Lebensverhältnisse und als Kritik an der bestehenden nationalen Kunst- und Gestaltungslehre gegründet wurden.

Ausgehend von Gropius' Bauhaus-Manifest wird die Kunst- und Gestaltungslehre des Bauhauses in Beziehung zu zwei weiteren Gestaltungsschulen gesetzt, die ebenfalls in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegründet wurden: die indische Kunstschule Kala Bhavan von Rabindranath Tagore, ebenfalls 1919 gegründet, und das 1931 in Japan von Renshichirō Kawakita gegründete Seikatsu Kōsei Kenkyūsho (Institut für Lebensgestaltung), aus dem die Shin Kenchiku Kōgei Gakuin (Schule für neue Architektur und Gestaltung) hervorging. Die drei AvantgardeSchulen waren Teil eines kosmopolitischen Netzwerks; Spannungen zwischen Internationalismus, Nationalismus, Kolonialherrschaft oder aufkommendem Faschismus versuchten sie auf ihre je

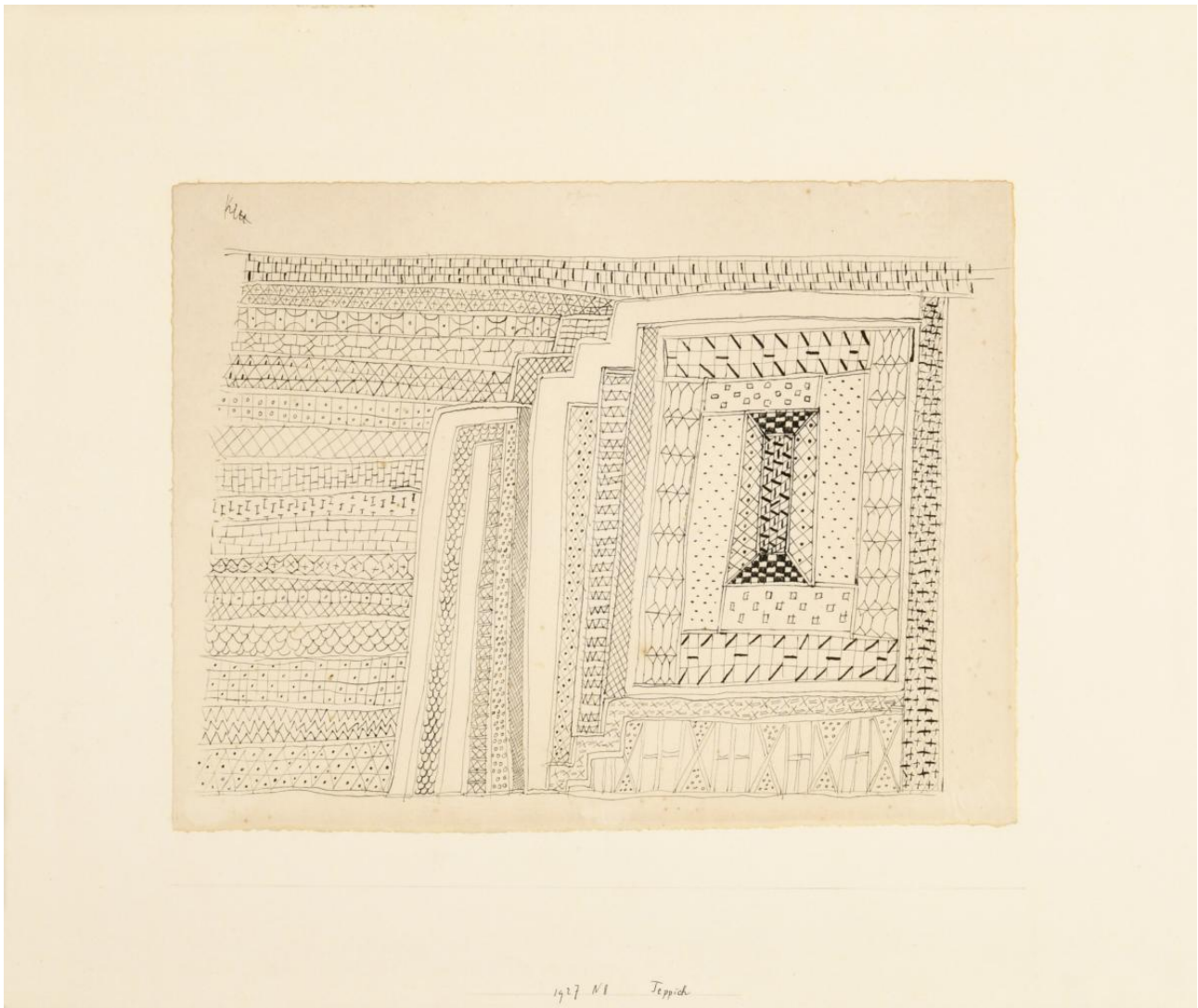
eigene Weise zu bewältigen. Corresponding With befasst sich mit dem Potenzial der Radikalisierung von Kunst, Gestaltung und Lehre für eine neue Wissensproduktion, die in der materiellen Kultur eingeschrieben ist. Das Kapitel fragt nach den Optionen von Kunst- oder Gestaltungsschulen, alternative, kosmopolitische und egalitäre Lebensentwürfe hervorzubringen, aber auch nach der Möglichkeit, dem Druck patriarchaler, fremdenfeindlicher und nationalistischer Gewalt zu widersprechen.

Mit Werken von Prabhat Mohan Bandopadhyay, Otti Berger, Lena Bergner, Lisbeth Birman Oestreicher, Nandalal Bose, Nivedita Bose, Center for Post-Colonial Knowledge and Culture (CPKC), Erich Consemüller, Theo van Doesburg, Magdalena Droste, Lyonel Feininger, Kitty Fischer, Luca Frei, Ordhendra Coomar Gangoly, Albert Gleizes, Walter Gropius, Asit Halder, Gertrud Hantschk, Sutemi Horiguchi, I SEE ALL, Wassily Kandinsky, Renshichirō Kawakita, Surendranath Kar, Kenchiku Kigen, Paul Klee, Stella Kramrisch, Kasimir Malewitsch, Adolf Meyer, Sandhya Mitra, Mizue, Takehiko Mizutani, László Moholy-Nagy, Piet Mondrian, Benode Behari Mukherjee, Sadanosuke Nakada, Eugen Netzel, *The New Art in Europe*, *The Otolith*

Group, Jacobus Johannes Pieter Oud, Margaretha Reichardt, Oskar Schlemmer, Arie Sharon, Kiyoshi Seike, K. G. Subramanyan, Rabindranath Tagore, Rathindranath Tagore, Katsuo Takei, Iwao Yamawaki, Michiko Yamawaki

2 Learning From Ausgehend von Paul Klees Zeichnung Teppich aus dem Jahr 1927 stellt das Ausstellungskapitel Learning From künstlerische Forschung zu außereuropäischen Handwerkstechniken und Alltagskulturen ins Zentrum. Das Studium vormoderner Handwerkskunst war Teil des Bauhaus-Programms, das dem manuell hergestellten Objekt und dem damit verbundenen Wissen große Bedeutung zuwies.

Insbesondere Paul Klees Zeichnung Teppich stellt das Studium vormoderner Artefakte nicht-europäischer Herkunft durch moderne Künstler_innen und Architekt_innen in den Vordergrund. Hierzu gehören die Wiederbelebung lokalen Handwerkswissens an der École des Beaux-Arts in Casablanca, Marokko, nachdem das Land seine Unabhängigkeit erlangt hatte, aber auch der Einfluss, den mesoamerikanische Textilien auf Bauhaus-Emigrant_innen in den Vereinigten Staaten sowie Persönlichkeiten wie die Architektin Lina Bo Bardi hatten, die sowohl das Bauhaus als auch die populären Künste



Paul Klee, *Teppich*, 1927, 48, Stift auf Papier auf Karton, 23 x 30 cm, Hans Snoeck, Privatsammlung, New York, Foto (c) Edward Watkins

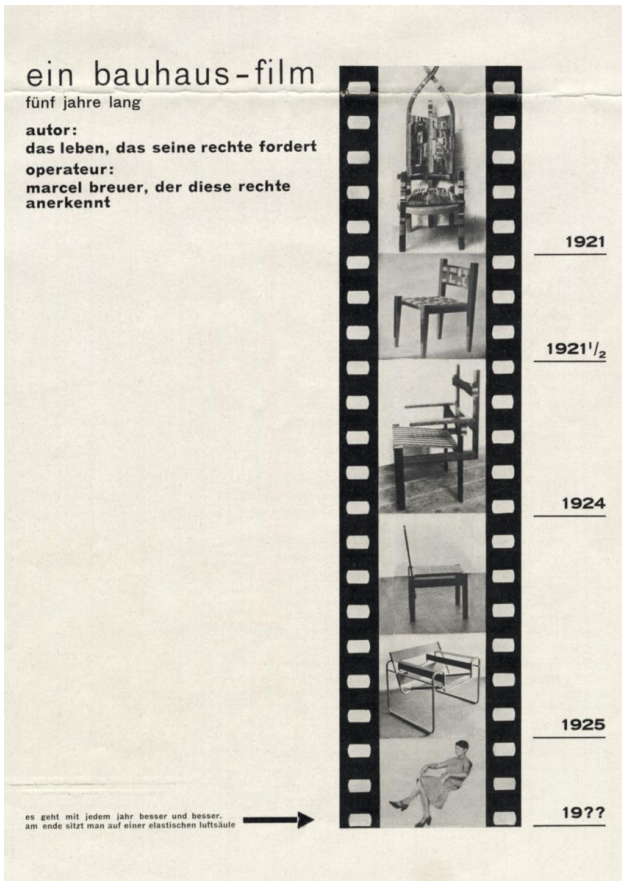
untersuchte, um die brasilianische Moderne neu zu definieren. Learning From thematisiert damit auch das Machtungleichgewicht kultureller Aneignung und die blinden Flecken einer Geschichte des Sammelns und Erforschens nicht-europäischer Kunst. Für und Wider von Wiedergutmachungen und Rückgabe von Sammlungsobjekten stehen hier zur Debatte wie auch die Erschütterung aller Bedeutungen, wenn Gegenstände ihrem sozialen und kulturellen Kontext entrissen werden, während zugleich die Zerstörung von Kultur und Umwelt der lokalen Bevölkerung bis heute anhält.

Mit Werken von Anni Albers, Josef Albers, Arthur Amora, Ruth Asawa, Mohamed Ataallah, Kader Attia, Lina Bo Bardi, Pietro Maria Bardi, Farid Belkahia, Susie Benally, Lena Bergner, Mohamed Chabâa, Ahmed Cherkaoui, Lygia Clark, Center for Post-Colonial Knowledge and Culture (CPKC), Berlin, Popovi Da, Johannes Driesch, Rogério Duarte, Heinrich Ehl, Carl Einstein, Bert Flint, Ernst Fuhrmann, Gilberto Gil, Trude Guermonprez, Mustapha Hafid, Mohamed Hamidi, Raoul d'Harcourt, Abdellah Hariri, Sheila Hicks, Maud Houssais & Jawad Elajnad, Integral, Alexandra Jacopetti, Paul Klee, Max Krehan, Walter Lehmann, Otto Lindig, Maghreb Art, Toni Maraini, Maria Martinez, Mohamed Melehi, Ben Van Meter, Hannes Meyer, Hossein Miloudi, Sibyl Moholy-Nagy, Hélio Oiticica, Lygia Pape, Max Peiffer Watenphul, Geraldo Sarno, Ivan Serpa, Elisa Martins da Silveira, Souffles, El Taller de Gráfica Popular (TGP), Mexiko, Paulo Tavares, Lenore Tawney, Otto Weber, Marguerite Wildenhain, Margarete Willers, Anne Wilson, Karl With, Cristobal Zañartu

3 Moving Away Ausgangspunkt dieses Kapitels ist Marcel Breuers Collage ein bauhaus-film. fünf jahre lang, die in der ersten Nummer der Zeitschrift bauhaus 1926 erschien. Breuers konzeptueller „Filmstreifen“ zeigt die gestalterische Entwicklung des Stuhldesigns – vom handwerklichen Objekt zum industriellen Prototyp bis in eine Zukunft hinein, in der das Objekt design verschwindet.

Marcel Breuers Collage ein bauhaus-film. fünf jahre lang beschreibt die Verwandlung von Gestaltungsideen infolge gesellschaftlicher und geopolitischer Veränderungen. Walter Gropius und Hannes Meyer waren als Bauhaus-Direktoren gezwungen, die eigenen Konzepte laufend zu aktualisieren. Nach dem Zweiten Weltkrieg galt dies auch an der Hochschule für Gestaltung, Ulm und am National Institute of Design im indischen Ahmedabad, die Bauhaus-Ansätze in verwandelter Form weiterführten. Moving Away stellt die Arbeit von BauhausMigrant_innen an unterschiedlichen Orten vor und beschreibt die geopolitischen Verhältnisse, in die Gestaltung, Kunst und Architektur dieser Zeit verstrickt waren.

Von der Modernisierung der UdSSR bis zum Indien nach der Unabhängigkeit unterlagen Designideen einem ständigen Anpassungsdruck. Die Ausstellung zeigt, dass moderne Generalplanungen, zwischen Architekt_innen und staatlichen Behörden erarbeitet, gleichzeitig fortschrittliche und repressive Aspekte aufwiesen. In Reaktion darauf verbreitete sich bis heute eine Skepsis gegenüber staatlichen Planungen, die – verbunden mit der Privatisierung und Deregulierung von öffentlichen Gütern – unsere politischen Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit sozialer und ökonomischer Ungleichheit und den Auswirkungen des Anthropozäns erheblich einschränkt. Heute gilt es, wieder größere Spielräume für kollektives Gestalten im Interesse des Gemeinwohls zu gewinnen. Ein Beispiel für eine positive staatliche Einflussnahme war im Moment der Unabhängigkeitsbestrebungen die Planung einer postkolonialen, demokratischen Universität durch die westnigerianische Regierung, die vom BauhausArchitekten Arie Sharon umgesetzt wurde.



Marcel Breuer, *ein bauhaus-film. fünf jahre lang*, 1926, Aus: *Bauhaus*, vol. 1, 1926, Offsetdruck, 42 x 29.7 cm, *Bauhaus-Archiv Berlin*

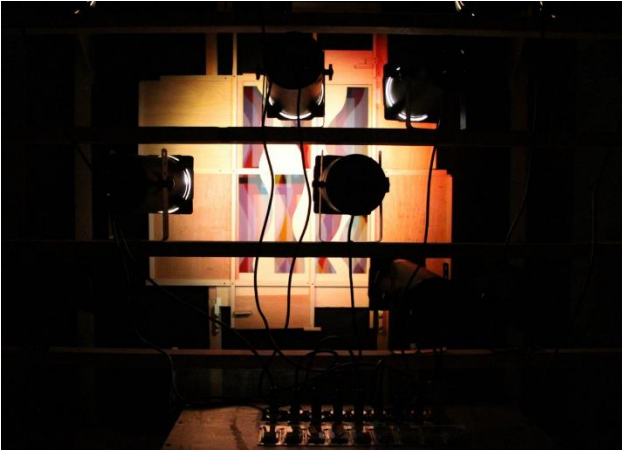
Mit Werken von ABC. Beiträge Zum Bauen, David Abraham, Otl Aicher, Abhikalpa, L'Architecture d'Aujourd'hui, Arquitectura y Decoración, S. Balaram, bauhaus. Zeitschrift für Gestaltung, Devashis Bhattacharya, Marcel Breuer, Chang Chao-Kang, Chen Chi-kwan, Jochen Claussen-Finks & Phani Tetali, Alice Creischer, Design: Review of Architecture, Applied and Free Arts, Charles and Ray Eames, Wils Ebert, Zvi Efrat, Moissej Ginzburg, Walter Gropius, Hans Gugelot, Ernst Hahn, Wilhelm Jacob Hess, Hubert Hoffmann, Alfred Kantorowicz, Cornelis van der Linden, Marg: A Magazine of Architecture and Craft, Doreen Mende, René Mensch, Hannes Meyer, Nikolay Milyutin, László Moholy-Nagy, Sudhakar Nadkarni, Wendelien van Oldenborgh, Output, Mahendra C. Patel, I. M. Pei, Jawaja

Project, Konrad Püschel, M. P. Ranjan, RED, Alexander Rodchenko, Benoy Sarkar, Arie Sharon, Sovremennaja Arhitektura, Varvara Stepanova, TASK, Philipp Tolziner, Ulm, Antonin Urban, H. Kumar Vyas, Tibor Weiner, Klaus Wille

Kurt Schwerdtfeger, Reflektorische Farblichtspiele, 1922, Lichtperformance, Detailfoto des rekonstruierten Apparats von 2016, Foto (c) Courtesy of Microscope Gallery and Kurt Schwerdtfeger Estate 2016

4 **Still Undead** Ausgangspunkt für das Ausstellungskapitel Still Undead sind Kurt Schwerdtfegers Reflektorische Farblichtspiele aus dem Jahr 1922. Still Undead verfolgt die Spuren künstlerischer Experimente mit Licht, Sound und neuen Technologien an Kunstschulen und Universitäten wie dem New Bauhaus in Chicago, dem Centre for Advanced Visual Studies (CVAS), dem Media Lab am Massachusetts Institute of Technology (MIT) in Cambridge, Massachusetts, und an der Leeds School of Art.

Das vierte Ausstellungskapitel, wurde gemeinsam mit dem Haus der Kulturen der Welt realisiert. Still Undead erzählt die Geschichte von Licht- und Klangexperimenten, die mit Kurt Schwerdtfegers Reflektorischen Farblichtspielen auf einem Bauhaus-Fest 1922 ihren Anfang nahmen. In den 1940er Jahren entwickelten László Moholy-Nagy am New Bauhaus (später Institute of Design am Illinois Institute of Technology, IIT) in Chicago und György Kepes am Massachusetts Institute of Technology (MIT) diese Experimente weiter, bis sie die Grenzen der Wissenschaft überschritten und nicht nur am Leeds College of Art in Großbritannien mit elektronischer Musik in die Welt der Populärkultur eingingen. Still Undead zeigt mit Arbeiten aus den USA, Großbritannien und dem Westdeutschland der



Kurt Schwertfeger, *Reflektorische Farblightspiele*, 1922, Licht-performance, Detailfoto des rekonstruierten Apparats von 2016, Foto (c) Courtesy of Microscope Gallery and Kurt Schwertfeger Estate 2016

Nachkriegszeit bis in die Gegenwart, wie eine gegenkulturelle Produktion institutionelle Strukturen einerseits überschreiten konnte, um andererseits in sie integriert zu werden. Die Ausstellung diskutiert damit auch die Verschränkung von künstlerischem Überschuss, Hedonismus,

Mikropolitik, Selbstinszenierung und Vermarktung, und stellt die Frage, wie sich unter den Bedingungen einer neoliberalen Wirtschaftsordnung eine Re-Politisierung von Kunst, Technik und Populärkultur denken lässt. Ließe sich der für Kunstschulen charakteristische Mehrwert jenseits des Lehrbetriebs auch für politische Ziele wie Antifaschismus, Antirassismus und Queer Politics nutzen, statt von Konsumkultur und Unterhaltungsindustrie vereinnahmt zu werden?

Mit Werken von Josef Albers, Gertrud Arndt, Bauhaus (Band), Robyn Beeche, New Sounds New Styles, Muriel Cooper, Brian Eno, T. Lux Feininger, Mort & Millie Goldsholl, Kasper de Graaf & Malcolm Garrett, Brion Gysin & Ian Sommerville, George Hinchliffe & Ian Wood, Kenneth Josephson, György Kepes, Kurt Kranz, Al MacDonald, László Moholy-Nagy, Nam June Paik, Oskar Schlemmer, Kurt Schwertfeger, Soft Cell, Frank Tovey, Edith Tudor-Hart, Stan VanDerBeek, Andy Warhol

Teil 4

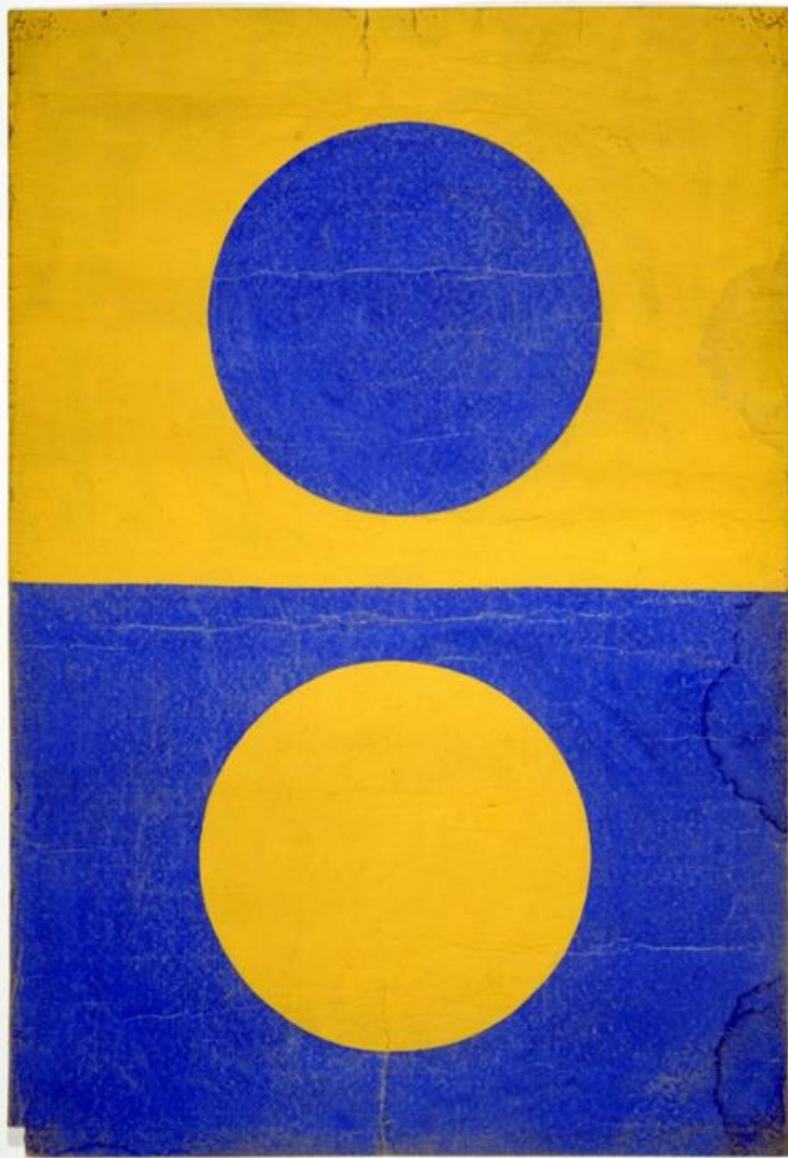
Gesamtschau bauhaus imaginista

Meldung: Haus der Kulturen der Welt (HKW), Berlin

Der Titel *bauhaus imaginista* verweist auf den Imaginationsraum, den das Bauhaus öffnete, und die vielschichtigen Lesarten, die die Schule bis heute birgt. Zwischen Archivmaterialien und zeitgenössischen Beiträgen übersetzt das Projekt historische Perspektiven in Fragen zur Gegenwart: Wie lässt sich heute im Sinne des Bauhauses Kul-



Keramik von Marguerite Wildenhain im Luther College, Decorah, Iowa, USA, 2016, Foto (c) Grant Watson



Takehiko Mizutani, Studie zum Simultankontrast (Unterricht Josef Albers), 1927, Gouache auf Karton, 80.4 x 55 cm, Bauhaus-Archiv Berlin

tur als soziales Projekt neu denken? Welche Art von Institutionen braucht ein solches Projekt? Wie regt das Bauhaus noch heute visionäre Praktiken und Diskurse an?

Die Ausstellung diskutiert avantgardistische Kunstschulen in Indien und Japan als Parallelgeschichten moderner Bildungsreformen. Sie verfolgt das Studium vormodernen Handwerks am Bauhaus und von Bauhüsler_innen im nord- und mittelamerikanischen Exil, sowie dessen Politisierung im post-revolutionären Mexiko, unab-

hängigen Marokko und in Brasilien. Sie zeigt Übersetzungen von Gestaltungsansätzen des Bauhauses in China, Nigeria und in der Sowjetunion, aber auch den innovativen Gebrauch von Medien am Bauhaus der die Gegenwartskunst und die Popkultur bis heute prägt.

Nach Ausstellungen, Symposien und Workshops 2018 in Rabat, Hangzhou, Kyoto und Tokyo, Saõ Paulo, Lagos, Neu-Delhi, New York sowie Moskau in Zusammenarbeit mit den Goethe-Instituten und Partner_innen vor Ort, werden die ersten drei Kapitel des Ausstellungs- und Forschungsprojekts im HKW zusammengeführt. Erstmals gezeigt wird im HKW das vierte und letzte Kapitel Still Undead, das anhand von Kurt Schwerdtfegers Reflektorisches Farblightspielen experimentelles Arbeiten mit Licht, Film, Fotografie und Sound untersucht. Zur Eröffnung von bauhaus imaginista wird der Apparat vorgeführt.

Zwei Konferenzen befragten das kritische Potenzial des Bauhauses heute: political imaginista diskutierte am 16. März 2019 Strategien des Widerstands gegen die neue Rechte sowie Fragen zu Internationalismus, kultureller Aneignung und der Politisierung von Kunst, Technologie und Popkultur. Mit u.a. Kader Attia, Thomas Flierl, Christian Hiller, Doreen Mende, Paulo Tavares und Wendelien van Oldenborgh.

A New School, die zweite Konferenz am 11. und 12. Mai 2019, diskutierte das Bauhaus anhand von Beispielen aus China, Indien, Marokko, Ni-

geria und den USA, im Kontext der Entwicklung einer experimentellen Kunst- und Designpädagogik über zeitliche und räumliche Grenzen hinweg.

bauhaus imaginista wird kuratiert von Marion von Osten und Grant Watson in Zusammenarbeit mit den Forscher_innen: Elissa Auther, Suchitra Balasubrahmanyam, Regina Bittner, Gavin Butt, Helena Čapková, Anshuman Dasgupta, Tatiana Efrussi, Thomas Flierl, Erin Alexa Freedman, Anja Guttenberger, Christian Hiller, Yuko Ikeda, Maud Houssais, Eduard Kögel, Toni Maraini, Mariana Meneses, Jin Motohashi, Partha Mitter, Luiza Proença, Daniel Talesnik und Hiromitsu Umemyia.

Ein Online-Journal dokumentiert die gesamte Entwicklung des Projekts: www.bauhaus-imaginista.org

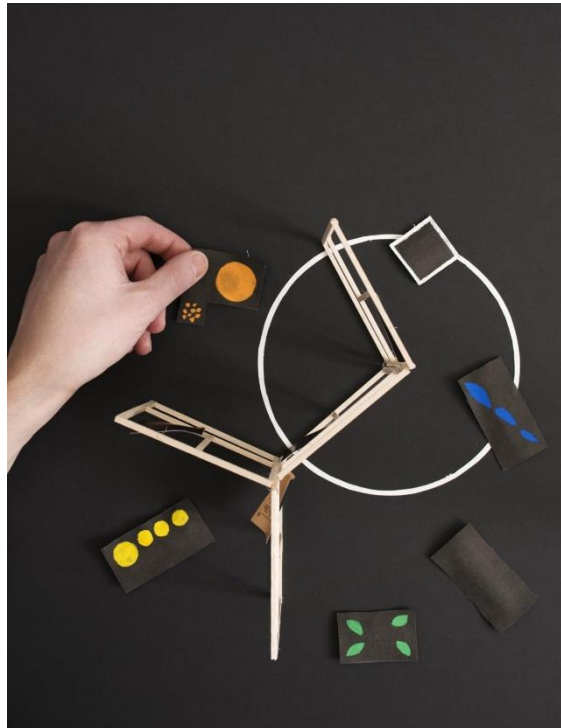
Nach der Gesamtschau im HKW zieht die Ausstellung weiter: Das Zentrum Paul Klee in Bern zeigt die im HKW realisierte Ausstellung von bauhaus imaginista vom 20. September 2019 bis 12. Januar 2020. Nottingham Contemporary zeigt bauhaus imaginista: Still Undead mit Schwerpunkt auf Großbritannien vom 21. September 2019 bis 5. Januar 2020.

Darüber hinaus wurde der Künstler Luca Frei vom Goethe-Institut und den Kurator_innen beauftragt, ein skulpturales Element in Form eines

begehbaren Raums zu entwerfen, in dem sich die Besucher_innen mit den verschiedenen Ebenen des Projekts auseinandersetzen können. Die mobile Ausstellung bauhaus imaginista: collected research wird ab 2019 in weiteren Goethe-Instituten und anderen Partnerinstitutionen weltweit gezeigt.

bauhaus imaginista ist eine Zusammenarbeit zwischen der Bauhaus Kooperation Berlin Dessau Weimar, dem Goethe-

Institut und dem Haus der Kulturen der Welt (HKW). Das Forschungsprojekt mit verschiedenen Ausstellungsstation-en findet anlässlich des 100. Gründungsjubiläums des Bauhauses statt. Die Goethe-Institute erweiterten es durch internationale Perspektiven, im Rahmen des HKW-Projekts 100 Jahre Gegenwart wurde es in Berlin zusammengeführt. bauhaus imaginista wird ermöglicht durch Mittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Die Kulturstiftung des Bundes unterstützte die Ausstellung in Berlin, das Auswärtige Amt die Auslandsstationen. Medienpartner sind 3sat und Deutschlandfunk Kultur.



Luca Frei, *Model for a Pedagogical Vehicle*, 2017, Foto (c) Karl Isakson

Wachsende Nachfrage nach Elektroautos hält an

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: PwC

Die exponentielle Nachfrage nach E-Autos und Hybriden auf dem globalen Markt besteht. Batteriebetriebene Elektroautos sind bei einer Wachstumsrate von insgesamt 68,4 Prozent (694.494 verkaufte Einheiten in der ersten Jahreshälfte 2019) eine der stark wachsenden Segmente des globalen Automobilmarkts.

„Obwohl die wirtschaftlichen und technischen Herausforderungen für Elektrofahrzeuge nach wie vor groß sind und Vieles gegen ihren Erfolg zu sprechen scheint, erleben wir jährlich etwa eine Verdopplung des Absatzes“, sagt Felix Kuhnert, Global Automotive Leader bei PwC. Der Experte vergleicht diese exponentielle Entwicklung mit der berühmten Weizenkornlegende aus der Schachgeschichte – ein anschauliches Beispiel dafür, wie aus geringen Ausgangswerten durch Verdopplung des jeweils vorausgehenden Wertes rasch große Zahlen werden. Eine ähnliche Dynamik, so Felix Kuhnert, könne man bei der Elektromobilität beobachten: „Nachdem die reinen Elektrofahrzeuge 2018 bei den Verkäufen erstmals die Millionenmarke knackten, rechnen wir mit einem Wachstum um mehr als das Doppelte – auf schätzungsweise 2,3 Millionen –verkauften Einheiten bis zum Jahresende 2019.“

Top-5-Märkte in der EU mit zunehmender Dynamik

Die europäischen Top-5-Märkte Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien zeigten im ersten Halbjahr 2019 ein anhaltendes Wachstum von 34,6 Prozent (411.801 Einheiten) für elektrische Fahrzeuge, trotz zum Teil erheb-



Auf dem Foto Felix Kuhnert, Foto (c) Kulturexpress

licher Rückgänge der Gesamtmärkte. Dabei legten die batterieelektrisch betriebenen Fahrzeuge am stärksten zu (72,1 Prozent Wachstum im Vergleich zum ersten Halbjahr 2018). Bei den Plug-in-Hybriden hingegen hält die Stagnation an; ihre Verkaufszahlen sanken im selben Zeitraum um 9 Prozent. „Dies liegt an der immer noch mangelnden Verfügbarkeit dieser Fahrzeuge“, sagt Christoph Stürmer, Global Lead Analyst bei PwC Autofacts. Hybridfahrzeuge ohne externe Lademöglichkeit legten im ersten Halbjahr 2019 ebenfalls weiter zu, und zwar um 37,1 Prozent (291.745 verkaufte Einheiten). „Sie entwickeln sich bei den High-Tech-Verbrennern zum neuen Standard“, so Experte Stürmer.

In Deutschland sind im ersten Halbjahr 2019 mehr als 30.000 batterieelektrisch betriebene Autos verkauft worden – und damit bereits fast genauso viele wie im gesamten Jahr 2018 (34.328). Die PwC-Experten halten hierzulande – nach konservativer Schätzung – 60.000 verkaufte Einheiten zum Jahresende 2019 für realistisch und gehen sogar von Wachstumsraten um die 75 Prozent im Vergleich zum Vorjahr aus.

Dominanz der „Stromer“ in China, differenziertes Bild in Japan und Südkorea. China, weiterhin der weltweit führende Markt für E-Autos und leichte Nutzfahrzeuge mit Batterieantrieb, verzeichnete zwischen Januar und Juni 2019 eine Wachstumsrate von insgesamt 45,7 Prozent (652.520 verkaufte Einheiten). Auffällig ist dabei die klare Dominanz der reinen „Stromer“. Sie legten um 68 Prozent zu, und die Plug-in-Hybride immerhin um 29,5 Prozent. Hybridautos hingegen verzeichneten einen leichten Rückgang um 1,4 Prozent. „Betrachtet man die absoluten Verkaufszahlen, stellt man fest, dass die über 250 Hersteller selbst auf dem für E-Autos starken chinesischen Markt zusammengenommen nur etwa drei volle Fabriken wirtschaftlich betreiben könnten“, erläutert Christoph Stürmer. Eine Fabrik entspricht dabei rund 250.000 verkauften Einheiten. „Insofern ist es nur mit den noch hohen direkten Subventionen zu erklären, dass sich viele Hersteller trotz großer Herausforderungen in das kommerzielle Abenteuer E-Autos stürzen und eine Wette auf weiterwachsende Nachfrage eingehen“, so der PwC-Experte.

Verlässliche Verkaufszahlen für die hochtechnisierten asiatischen Länder Japan und Südkorea sind üblicherweise nur schwer erhältlich. Umso interessanter sind die Ergebnisse für E-Fahrzeuge aus diesen Ländern, die PwC im neuesten Report präsentieren kann. In Japan verkauften die Hersteller demnach im ersten Halbjahr 2019 insgesamt rund 2,75 Millionen Neufahrzeuge in allen Segmenten- davon waren allerdings nur etwa 11.000 batterieelektrische Autos, was lediglich etwa einem Drittel der Verkäufe in Deutschland entspricht. Hybride, insbesondere das Modell Prius von Toyota, gingen hingegen rund 600.000 Mal an Kunden. „Die Strategie zum

Erreichen der Umweltziele in Japan besteht offensichtlich in der Hybridisierung des Autoverkehrs“, erklärt Felix Kuhnert von PwC. Dabei spiele der Stop-and-Go-Verkehr in den Innenstädten eine besonders große Rolle, wo Hybride ihre Stärken ausspielen. Ein ganz anderes Bild zeigt sich in Südkorea: Von den zusammengekommen knapp 870.000 Neuzulassungen im ersten Halbjahr entfielen 19.786 auf batterieelektrisch angetriebene Fahrzeuge. Das entspricht einem Anteil von 2,3 Prozent, und damit knapp doppelt so viel wie in den europäischen Top-5 Märkten.

Große Investitionen in Batterieproduktion geplant

Mit dem starken Wachstum der Elektrofahrzeuge steigt auch der Bedarf an Akkumulatoren bzw. „Batterien“. Die chinesische CATL-Gruppe, der weltweit größte Hersteller von Batteriezellen, kündigte deutlich größere Investitionen in das Produktions- und Forschungszentrum an, das bei Erfurt in Deutschland entstehen soll: Statt den ursprünglich genannten 240 Millionen Euro ist nun eine Summe von 1,8 Milliarden Euro vorgesehen. Ab 2026 sollen dort jährlich bis zu 60 oder sogar 100 Gigawattstunden (GWh) statt der zuvor angepeilten 14 GWh hergestellt werden. Damit böte der Standort in Deutschland deutlich größere Kapazitäten als Teslas Gigafactory, die bislang 20 GWh pro Jahr produziert. „Die Batteriezellenfertigung ist ein wesentlicher Wachstumsfaktor für die Industrie insgesamt“, sagt PwC-Analyst Christoph Stürmer und ergänzt: „Bereits im ersten Halbjahr 2019 sind allein in batterieelektrischen Fahrzeugen schätzungsweise knapp 28 Gigawattstunden Batteriekapazität verbaut worden.“ Bis zum Jahresende könne der Bedarf auf mehr als 90 Gigawattstunden

den ansteigen – „ein enormer Investitionsbedarf, aber auch ein enormes Potenzial für lokale Standorte“, so Christoph Stürmer.

KULTURPROGRAMM



Salvador de Bahia, Brasilien, CC0 by soel84/ pixabay

„Vila Sul“ bringt internationale Kulturschaffende zusammen

Meldung: Goethe-Institut

Neue Stipendiatinnen und Stipendiaten beziehen „Vila Sul“ in Salvador de Bahia. Seit seiner Eröffnung 2016 bringt das Residenzprogramm internationale Kulturschaffende zusammen. Auch 2020 arbeiten insgesamt 16 ausgewählte Teilnehmer für zwei Monate an ihrem Projekt zum Thema „Süden“ und erhalten dabei die Möglichkeit, in die brasilianische Kulturszene

einzutreten. Drei Stipendien werden dank der Partnerschaft mit dem Conseil des arts et des lettres du Québec (CALQ) und dem Musicboard Berlin ermöglicht.

Das Residenzprogramm „Vila Sul“ bietet einen Ort des Austausches für Künstlerinnen, Intellektuelle, Wissenschaftlerinnen und Autoren aller

Disziplinen, die sich mit Fragen des „Süd-Süd-Di-
dialogs“ und globaler Kulturgeschichte beschäf-
tigen. Für je zwei Monate haben Künstlerinnen
und Kulturschaffende die Möglichkeit, an ihrem
Projekt zum Thema „Süden“ in einer interkultu-
rellen Umgebung zu arbeiten. Ziel der Residenz
ist es, den Dialog und den internationalen Aus-
tausch zwischen den Kulturschaffenden zu för-
dern. Mit einem Studiotheater, zwei Galerien,
einem Innenhof und einer Bibliothek herrschen
in der „Vila Sul“ ideale Bedingungen für inspi-
rierte Begegnungen, die Kreativität und Reflexi-
onen befördern. Der gegenseitige Austausch
stellt nicht nur eine Bereicherung für die Resi-
dentinnen und Residenten dar, sondern bietet
auch die Gelegenheit zur Koproduktion.

Das Goethe-Institut und die Projektpartner no-
minieren die individuell ausgewählten Teilneh-
menden. Eine internationale Fachjury entschei-
det im Anschluss über die Residenten der „Vila
Sul“. Zusätzlich haben die Partner des Residenz-
programms die Möglichkeit, eigenständig Sti-
pendien zu vergeben. Für das Jahr 2020 hat sich
die Fachjury u.a. für Kulturschaffende aus Südaf-
rika, Deutschland, Nigeria, Angola, Brasilien, Se-
negal, Burkina Faso und Portugal entschieden.

Folgende Stipendiatinnen und Stipendiaten
wurden für 2020 ausgewählt:

Januar bis März 2020

Daniel Haaksmann (Deutschland, Musik)

Lindiwe Matshikiza (Südafrika, Performative
Kunst)

Elnathan John (Deutschland/Nigeria, Multimed-
iale Kunst/experimentelle Musik)

April bis Juni 2020

Thó Simões (Angola, Performative Kunst)

Renata Martins (Deutschland/Brasilien, Kultur-
theorie)

Koffi Mensah Akagbor (Burkina Faso/Togo, Bild-
ende Kunst)

Juli bis September 2020

Nana Adusei-Poku (Deutschland, Kulturtheorie)

Mario Pfeifer (Deutschland, Bildende Kunst)

João dos Santos Martins (Portugal, Performative
Kunst)

Oktober bis Dezember 2020

Koyo Kouoh (Senegal/Kamerun, Kuratorie)

Oliver Hardt (Deutschland, Film)

Musicboard Berlin und Le Conseil des arts et des
lettres du Québec (CALQ) werden noch weitere
Residentinnen und Residenten bestimmen.

Weitere Informationen zur „Vila Sul“ und zu den
Residenzprogrammen des Goethe-Instituts auf:

www.goethe.de/salvador

www.goethe.de/residenzprogramme

„Vila Sul“ ist eines von drei Residenzhäusern und
eines von weltweit über 100 Residenzprogram-
men des Goethe-Instituts. Sie ermöglichen Kul-
turschaffenden, eine Zeit lang in einem anderen
Land zu arbeiten und leisten einen Beitrag zur
Förderung des interkulturellen Dialogs sowie zur
Vernetzung der internationalen Kulturszenen.
Partner der Residenz „Vila Sul“ sind das Conseil
des arts et des lettres du Québec (CALQ) und das
Musicboard Berlin.



Nouryon verdoppelt Produktionskapazität

Meldung: Nouryon

Nouryon hat die Produktionskapazität für Dicumylperoxid (DCP) an seinem Standort in Ningbo, China, nach Abschluss eines großen Erweiterungsprojekts verdoppelt. Weltweit ist dies jetzt die größte Anlage ihrer Art, die heute bis zu 38.000 Tonnen DCP pro Jahr produzieren kann. DCP, ein organisches Peroxid, wird bei der Herstellung von Polymeren verwendet, die besonders lange haltbar sein sollen, wie zum Beispiel für Schuhsohlen oder Isolierungen für Hochspannungskabel.

Die Nachfrage steigt nach Polymeren, die DCP erfordern, wie zum Beispiel für Isolierungen von Hochspannungskabeln zur Modernisierung von Stromnetzen und zur Verbindung von Offshore-

Windparks sowie anderen Quellen für erneuerbare Energien. Mit dieser Erweiterung sei Nouryon gut aufgestellt, um mit seinen Kunden in den kommenden Jahren zu wachsen, sagt Johan Landfors, Managing Director Polymer Chemistry bei Nouryon.

Charlie Shaver, CEO von Nouryon, fügt hinzu: „China und der asiatische Raum sind wichtig für unser zukünftiges Wachstum.“ Das Unternehmen sei entschlossen, seine Position als Marktführer für organisches Peroxid in Asien durch Investitionen, Fokussierung auf operative Exzellenz und erstklassigen Kundenservice zu behaupten.

Dicumylperoxid wurde 2015 von der EU gemäß einer Verordnung nach REACH im Rahmen der Stoffbewertung in den fortlaufenden Aktionsplan der Gemeinschaft CoRAP aufgenommen. Hierbei werden die Auswirkungen des Stoffs auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt neu bewertet.

Die Erweiterung von Ningbo ist die jüngste in einer Reihe von Investitionen des Unternehmens, um seine Kunden im Polymermarkt besser zu bedienen. Vor kurzem hat Nouryon auch seine Produktionskapazitäten in Ningbo für Dialkylperoxid erweitert, ein organisches Peroxid, das zur Herstellung flexibler Produkte von Sportartikeln bis zu Industriekabeln verwendet wird. Darüber hinaus wurden Projekte mit organischen Peroxiden in Indien, Mexiko und den USA angekündigt oder abgeschlossen.

Nouryon hat seine Produktionskapazität für Dialkylperoxid um 25 Prozent erhöht. Das Produkt, das unter dem Namen Perkadox 14 vertrieben wird, kommt bei der Herstellung vieler elastom-basierter Produkte zum Einsatz, etwa bei Kabeln, Industriedrähten oder Sportartikeln.

„Die Nachfrage nach Perkadox 14 steigt. Denn im Vergleich zu anderen organischen Peroxiden ist es weniger geruchsbildend und eignet sich daher optimal für Sportschuhsohlen und Yogamatten“, so Markus Majoor, Global Market Segment Lead bei Nouryon. Laut Majoor produziert Nouryon einen bedeutenden Teil des weltweit verwendeten Dialkylperoxids.

„Seit 2018 haben wir mehr als 100 Millionen Euro in den Ausbau der Produktionskapazität für organische Peroxide auf der ganzen Welt investiert“, unterstreicht Johan Landfors. Als weltweit führendes Unternehmen werde Nouryon sein

Geschäft auch in Zukunft konsequent erweitern, um den Kunden den gewohnt erstklassigen Service zu bieten.

Nouryon hatte zuvor schon im schwedischen Sundsvall ein 20-Millionen-Euro-Projekt abgeschlossen, das die Produktionskapazität für Expancel expandable microspheres deutlich erhöht. Diese werden verwendet, um die Eigenschaften von Produkten zu verbessern, die von Schuhsohlen über Lebensmittelverpackungen bis hin zu Windkraftanlagen reichen.

"Die Nachfrage nach Expancel wächst schnell, da wir neue Anwendungen entwickeln, um die Kundenanforderungen zu erfüllen", sagte Sylvia Winkel Pettersson, Director Expancel bei Nouryon. "Beispiele sind Unterbodenschutz, Dichtungstreifen und Reparaturkitt für den Automobilmarkt sowie Dichtungsmassen, Bodenbeläge und elastomere Kühldachbeschichtungen für den Baumarkt."

Expandable microspheres sind mikroskopische Kugeln, die eine thermoplastische Hülle haben und einen flüssigen Kohlenwasserstoff mit niedrigem Siedepunkt einkapseln. Beim Erhitzen auf eine Temperatur, die hoch genug ist, um die thermoplastische Hülle zu erweichen, dehnt sich die Mikrokugel durch den zunehmenden Druck des Kohlenwasserstoffs aus. Die Größe kann um das 60- bis 80-fache erhöht werden.

Expancel-Mikrokugeln werden als leichter Füllstoff und als Treibmittel verwendet, um Endprodukte leichter zu machen, attraktive Texturen zu erzeugen, vor Beschädigung zu schützen oder die Elemente abzuschirmen. Gleichzeitig werden die Kosten gesenkt, da weniger Rohmaterial benötigt wird.

Die ehemalige AkzoNobel Specialty Chemicals wurde 2018 unter dem Namen Nouryon neu gegründet. Der Schritt folgte auf eine Übernahme durch die Carlyle Group, was den Wandel des

niederländischen Unternehmens zu einem unabhängigen, weltweit führenden Anbieter von Spezialchemikalien bedeutet.

KINO



DIE DREI !!!

Regie: Viviane Andereggen (BRD) Kinostart: ab 25. Juli 2019

Mit dieser spritzigen Kinderverfilmung haben Die Drei!!! ihren ersten großen Kinotrumpfung. Sie haben schon 80 Fälle gelöst, weshalb es für Marie, Franzi und Kim an der Zeit ist, das Kino zu übernehmen: Die Drei !!! Mädchen könnten unterschiedlicher sein und sind doch die besten Freundinnen. Regisseurin Viviane Andereggen inszeniert neben den Nachwuchsschauspielern:

Alexandra Petzschmann, Lilli Lacher und Paula Renzler in der Rolle der drei !!! Franzi, Kim und Marie, auch Jürgen Vogel als Theaterpädagoge Robert Wilhelms, Thomas Heinze als Vater von Marie Grevenbroich, Hinnerk Schönemann in der Rolle des Kommissar Peters sowie in weiteren Rollen Sylvester Groth, Bibiana Beglau und Armin Rohde.

2006 erschien der erste Fall der DIE DREI !!! als Buch im KOSMOS Verlag, bei dem auch die Erfolgsreihe „Die drei ???“ veröffentlicht wird. Mit über 4 Millionen verkauften Büchern (KOSMOS) und Hörspielen (Europa/Sony) sind die Nachwuchs-Detektivinnen insbesondere bei Mädchen zwischen 7 und 13 sehr beliebt.

Das Kinoabenteuer wurde produziert von Christian Becker mit der Westside Filmproduktion in Co-Produktion mit Constantin Film Produktion und wurde gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW, dem FFF Bayern, der FFA Filmförderungsanstalt sowie dem DFFF.

Zum Inhalt

Die drei !!! bringen Peters immer wieder auf die Palme – Verbrecherjagd sollten die Mädchen doch der Polizei überlassen ... ! Aber in diesem Sommer haben die drei sowieso etwa anderes vor: Sie wollen bei einer Inszenierung von „Peter Pan“ mitmachen, aus deren Einnahmen das verfallene alte Theater der Stadt renoviert werden soll.

Kims Mutter hat zwar andere Vorstellungen, wie ihre Tochter den Sommer verbringen soll, nämlich mit Matheaufgaben im „Camp Algebra“. Aber natürlich radelt Kim statt ins Camp zum alten Theater, wo sie sich mit Franzi und Marie (die wie üblich zu spät kommt) trifft.

Das alte Theater liegt in einem verwilderten Park und steht seit einem Feuer vor 15 Jahren leer. Das Obergeschoss des Hauses ist ausgebrannt, im Innenraum haben sich Efeuranken ausgebreitet und Tauben nisten drin. Trotzdem hat der Theaterpädagoge Robert Wilhelms vor, hier mit den Kindern eine große Show aufzuziehen, zu deren Premiere die halbe Stadt erwartet wird.



Filmposter

Die Kulisse zu dem verfallenen Theater im Film ist wirklich spitzenmäßig. Ein durch und durch interessantes Haus, dort spielt sich was ab. Die Abenteuerlust der Kinder ist aktiviert, um darin nach Geheimnissen zu forschen. Das einzige Bildmotiv auf dem das alte Theater in seinen Konturen abgebildet ist, ist das Hauptplakat zum Film, wo es wenigstens im Hintergrund verschwommen aufscheint. Im Vordergrund sind Die Drei !!!.

Die Drehbuchautorinnen Doris Laske und Sina Flammang hatten die Aufgabe, eine ganz neue Geschichte zu entwickeln. Sie stellten sich die Frage: „Wie erzählt man schlaue, mutige und selbstbewusste Mädchen?“ „Mich hat interessiert, wie aktuelle Vorbilder für heutige Mädchen heute aussehen können.“ Andereggen sah die Chance, gegen vorhandene Klischees zu

arbeiten, etwa bei den Gegenspielerinnen der drei !!!, Verena, Jasmin und Luise: „Ich finde, das rein Zickige ist nicht sehr spannend. Verena und ihre Freundinnen werden zu Gegenspielern, weil sie die Rollen selber abgrasen wollen. Ich wollte einen humorvollen Zugang zu den Antagonisten finden“, sagt Viviane Anderegg.

Von Juli bis Ende September 2018 wurde in Wuppertal, Köln und Mettmann gedreht. Wer genau hinschaut, wird in vielen Szenen, die in der Stadt spielen, Wuppertal erkennen. Allerdings, so Regisseurin Anderegg, „war es mir

wichtig, keine definierte Örtlichkeit zu erzählen.“ Vielmehr ging es ihr darum, mit der Wahl der Schauplätze eine bestimmte Atmosphäre zu erzeugen – und im Fall der drei Hauptfiguren sie auch über ihr Zuhause zu erzählen. „Vielleicht fand ich die Idee, eine Scheune als Hauptquartier zu nehmen, so gut, weil ich vom Land komme“, lacht Anderegg. In jedem Fall sind manche der Sets durchaus auch als Sehensort gestaltet – nicht nur das Ländl des Pferdehofs, sondern auch die Villa von Helmut Grevenbroich.

KINO



Penélope Cruz als Jacinta, in jungen Jahren



Regisseur und junger Darsteller auf der Treppe

LEID UND HERRLICHKEIT

Regie: Pedro Almodóvar (Spanien) Kinostart: ab 25. Juli 2019

Regisseur Pedro Almodóvar gelingt ein faszinierendes Vexierspiel zwischen Fiktion und autobiographischer Wahrheit. Über drei Epochen fächert er das schillernde Leben von Salvador

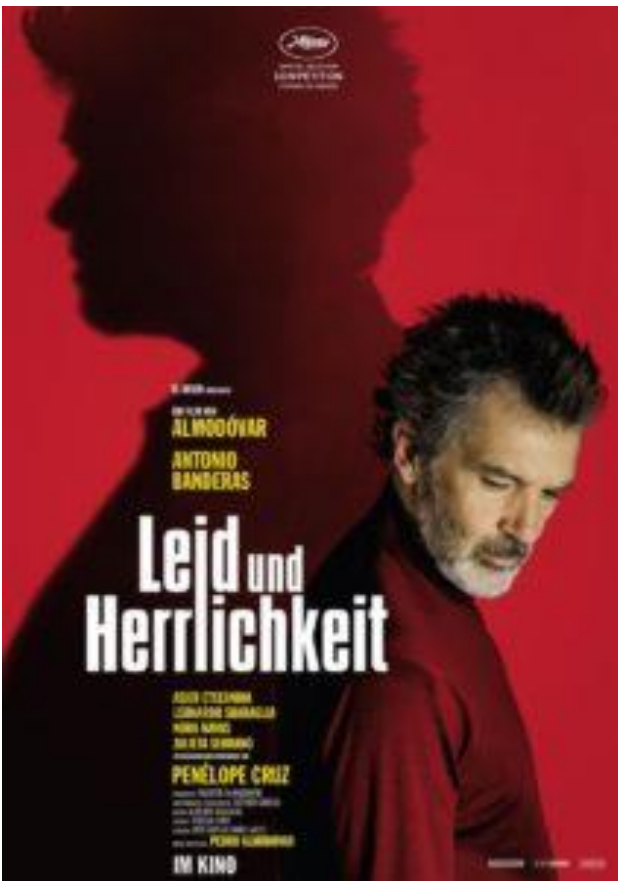
Mallo auf, ein berühmter Filmregisseur, der sich unerwartet am Ende seiner Laufbahn wiederfindet. Superstar Antonio Banderas spielt diesen

einst vor Lebenslust und Kreativität sprühenden Mann mit glühender Intensität.

Für seine herausragende Leistung wurde Antonio Banderas bei den 72. Internationalen Filmfestspielen von Cannes mit dem Preis für den Besten Schauspieler geehrt. Penélope Cruz glänzt in der Rolle von Jacinta, Mallos Mutter. Die Musik stammt von dem preisgekrönten Filmkomponisten Alberto Iglesias, der schon seit über zwanzig Jahren mit Almodóvar zusammenarbeitet. Auch mit dem Kameramann José Luis Alcaine verbindet ihn eine jahrelange künstlerische Freundschaft.

Filmposter

sche Freundschaft.



Spieldauer: 113 Minuten Verleih: Studiocanal
FSK: freigegeben ab 6 Jahren Originaltitel: Dolor y gloria

Der in die Jahre gekommene Regisseur Salvador Mallo leidet unter diversen Beschwerden, am meisten unter seiner Unfähigkeit, weitere Filme zu drehen. Seine körperliche Verfassung erlaubt es ihm nicht zu arbeiten und wenn er keine Filme drehen kann, hat das Leben für ihn keinen Sinn mehr. Er erinnert sich an seine Kindheit in den 1960er Jahren, als er mit seinen Eltern in ein Dorf in Valencia auswanderte, wo sie es besser haben sollten. Die frühe Entdeckung des Kinos kommt ihm wieder in den Sinn, als die Filme an weißgetünchte Hauswände im Freien projiziert wurden. Durch die Wiederentdeckung der eigenen Vergangenheit entwickelt Salvador das dringende Bedürfnis, sie zu erzählen und findet darin schließlich den Weg in ein neues Leben...

Wie viel Autobiografie daran hängt, lässt sich nicht genau bestimmen. Diese Frage stellt sich nicht unbedingt, da ein schöner Film daraus geworden ist, der seine Stimmungsbilder einzufangen weiß. Einfühlsam beschreibt Almodóvar wie sich das Leben aus seiner Sicht fortschreibt. Hier und da werden ungewöhnliche Kunstgriffe nötig, um das Leben erträglicher zu machen. Da ist ein Aquarell mit einem kleinen Jungen, welches Erinnerungen hervorruft. Auch seine Wohnumgebung spielt eine Rolle. In einer Wohnung sind große Gemälde an den Wänden, die mit lebensgroßen menschlichen Figuren bestückt sind, welche sich in Räumen aufhalten. Das erinnert in seiner stillen und marionettenartigen Ausdrucksform an einen Stil des Art Deco im spanischen Spiegelbild seiner selbst.

Um von einem Ort zum anderen zu gelangen, wurden systematisch Szenenwechsel in die Handlung eingefügt, welche sich von einem Interieur zum anderen umschalten. Die Stadt gilt als zentraler Ort der Kommunikation. Sie fügt

sich harmonisch ein. Bildet Hintergrund, ist Kulisse zu diesem Szenario. Was die Auseinandersetzungen angeht, die im zwischenmenschlichen geführt werden, so sind Verhältnisse vertrackt und ineinander verstrickt, was nicht anders zu erwarten war. Der Regisseur braucht Erlebnisse, welche sich einprägen und bis auf's Gemüt gehen, um sie aufzuarbeiten und filmbezogen wiederzugeben.



Asier Etxeandia – Alberto
Leonardo Sbaraglia – Federico
Nora Navas – Mercedes
Julieta Serrano – Jacinta, in späten Jahren
César Vicente – Eduardo
Asier Flores – Salvador als Kind
Penélope Cruz – Jacinta, in jungen Jahren
Cecilia Roth – Zulema
Susi Sánchez – Fromme Frau
Raúl Arévalo – Venancio
Pedro Casablanc – Dr. Galindo
Julián López – Leiter der Kinemathek
Rosalía – Rosalía

STAB

Drehbuch und Regie: Pedro Almodóvar
Produktion: Agustín Almodóvar
Ausführende Produktion: Esther García
Filmmusik: Alberto Iglesias
Kamera: José Luis Alcaine
Schnitt: Teresa Font
Grafikdesign: Juan Gatti
Szenenbild: Antxon Gómez
Casting Director: Eva Leira & Yolanda Serrano
Ausführende Produktion: Bárbara Peiró & Diego Pajuelo
Produktionsleitung: Toni Novella
Art Director: Clara Notari
Kostüme: Paola Torres
Maske: Ana Lozano
Haare: Sergio Pérez Berbel
Ton: Sergio Burman
Tonmischung: Marc Orts
Digitaleffekte: Eduardo Díaz & Inma Nadela
Spezialeffekte: Óscar Abades & Montse Ribé

BESETZUNG

Antonio Banderas – Salvador





